

# Hoffen auf anderes Wetter

«Design Schenken» findet seit dem Jahr 2017 auf dem Viscosi-Areal statt. Die Messe vermochte sich inzwischen am neuen Standort zu etablieren.

Marcel Habegger

Starker Schneefall am Samstag, bestes Winterwetter am Sonntag: Bei «Design Schenken» im Jahr 2023 waren die Wetterbedingungen äusserst ungünstig. Entsprechend etwas tiefer vielen die Besuchenden-Zahlen aus. In den früheren Jahren kamen jeweils gegen 6000 Personen vorbei. Die Ängste, die Gäste würden die Messe nach dem Umzug im Jahr 2017 von der Luzerner Innenstadt nach Emmenbrücke nicht mehr besuchen, sind längst verflogen, einzig Corona machte den Organisatorinnen in den Jahren 2020 und 2021 einen Strich durch die Rechnung. In den ersten drei Jahren am neuen Standort organisierten die Organisatorinnen jeweils noch einen Shuttle-Bus von der Innenstadt in die Viscosistadt, das ist nun nicht mehr notwendig. «Die Anreise ist heute kein Problem mehr, eher, dass die Viscosistadt sich immer noch in der Entwicklung befindet», sagt Mitorganisatorin Simone von Rickenbach. Praktisch jedes Jahr gibt es auf dem Areal eine andere grosse Baustelle, an der die Gäste vorbeigeleitet werden müssen.

## Andere Zeiten, aber immer noch wertvoll

Die Zeiten, als sich die Bewerbungsdossiers von potenziellen Ausstellenden auf dem Tisch der Organisatorinnen stapelten, mögen zwar vorbei sein und eine Messe bringt für ein Label einen grossen Aufwand mit sich, aber dennoch klappt das Konzept bei «Design Schenken» weiterhin. Mit mindestens einem Drittel an neuen Ausstellenden versorgen die Organisatorinnen die Besucherinnen und Besucher mit neuen Produzierenden, mit neuen Geschenkeideen für die Liebsten oder für sich selbst. Unter anderem Möbel, Textildesign, Schmuck, Wellnessartikel und Wohnaccessoires werden gezeigt. Im letzten Jahr waren es 35 neue

## «Design Schenken»

29. November bis  
1. Dezember,  
Spinnereistrasse 3,  
Emmenbrücke



«Design Schenken» hat die letzten Jahre mit einem Mix aus Bewährtem und Neuem gepunktet.

Bild: zvg

Namen. Bei den Besuchenden soll nicht die Meinung entstehen, das habe man doch schon alles gesehen. «Es braucht aber immer auch einige Zugpferde, Brands, die die Leute kennen und deretwegen sie vorbeikommen», sagt Simone von Rickenbach. «Bei der Auswahl wollen wir eine Balance finden zwischen ausgewählten Produkten aber nicht elitär.»

Simone von Rickenbach sagt auch: «Ein junges Label hat heute ganz andere Möglichkeiten als früher. Ein Webshop ist sehr einfach eröffnet.» Trotzdem ist eine Messe eine einfache Gelegenheit, ein direktes Feedback vom Markt zu erhalten. «Hier haben auch die Besuchenden die Gelegenheit, die Macherin oder den Macher persönlich kennenzulernen. In einem Laden sehen sie vielleicht nur die Verkäuferin oder den Verkäufer», sagt Simone von Rickenbach.

Von diesen Macherinnen und Machern sind auch dieses Jahr relativ viele aus dem Raum Luzern

am Start. So beispielsweise «The Hole Story» von Anne Schlüter aus Meggen. Sie sorgt mit ihrem Atelier dafür, dass Kleidungsstücke repariert statt weggeworfen werden. An «Design Schenken» zeigt sie vor Ort live, wie ein Pullover mit einem Loch dank einem schönen Patch nicht im Kübel landen muss.

Die Luzernerin Yvonne Bättig zeigt ebenfalls vor Ort, wie Keramik auf einer Drehscheibe entsteht. Weitere Luzerner Produzenten sind beispielsweise: Dorisschmuck aus Luzern, Taschen von Eveline Erni aus Meggen, foulalà aus Luzern oder pen-couch, ebenfalls aus Luzern.

## Die Spinnerei wird zu einer Druckerei

Die KoBold Manufaktur ist zwar nicht aus Luzern, bringt aber eine ganze Buchdruckpresse aus Winterthur in die Zentralschweiz. Die entworfenen Designs bringt sie auf hochwertiges Baumwollpapier. Diesen Vorgang präsentiert

## Öffnungszeiten:

Freitag, 29. November,  
14 bis 20 Uhr

Samstag, 30. November,  
10 bis 19 Uhr

Sonntag, 1. Dezember,  
10 bis 17 Uhr

sie live vor Ort und die Besuchenden können gar selbst Hand anlegen. «Ohne den Mahnfinger zu heben, wollen wir mit den Shows den Wert von lokalen Dingen stärken», erklärt von Rickenbach. «Kleine Produktionsserien können nicht so günstig produziert werden, haben aber natürlich eine andere Qualität und das Produkt muss nicht um die halbe Welt fliegen», argumentiert sie für handgefertigte Produkte aus der Region. Ab morgen Freitag präsentieren über 80 Labels ihre Waren, viele tragen diese Werte nahe am Herzen.